**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 1 (1825)

Heft: 4

**Artikel:** Die Lesegesellschaften

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-542217

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hoffen, daß diese armen Anaben, nach diesen Grundsäßen gebildet, einst zu tüchtigen Menschen aufblühen und mit Gottes Hülfe fräftig aus dem Drucke der Armuth sich loseringen werden?

In verschiedenen Kantonen ift daher die Armenschule in Sofweil nachgebildet worden. Zürich hat auf seinem Blafihof, Glarus auf seiner Linthfolonie, Basel auf dem Landsite Gundelbingen, und Genf unweit der Stadt in Carra ähnliche Unstalten errichtet. Nirgends dürften sie aber ein dringenderes Bedürfniß fenn, als in unferm Kanton. Der Aermste hat bei und dieselben Rechte wie der Reichste, und das Beispiel des Landammann Scheuß, von welchem diese Blätter nächstens reden werden, beweist, wie auch der dürftigste Waise bei und in der Kolge in den erften Memtern ein Gegen bes gesammten Vaterlandes werden fann. Bei uns ift daher doppelt daran gelegen, daß auch die Aermsten durch eine gute Erziehung in den Stand gesetzt werden, durch Bildung und Rechtschaffenheit als Vorsteher in Aemtern, oder auf dem Landsgemeindplate als biedere einsichtige Landleute des Baterlandes Mugen ju fordern. Deswegen bringen diese Blätter Runde von der Arbeitsschule, welche herr J. C. Zellweger von Trogen auf der Schurtanne daselbft, nach dem Mufter der Armenschule in Sofweil gestiftet bat. Die Anftalt bat bereits in Trogen soviel Liebe gefunden, daß ich nicht zweifle, ein Wort über fie werde auch von meinen übrigen Mitlandleuten nicht ohne Theilnahme vernommen werden, zumal diese Anstalt die Frage löst, wie ohne große Gülfsmittel ähnliche Unftalten auch in andern Gemeinden gestiftet werden fonnten.

(Die Fortsepung folgt.)

540980

## Die Lesegesellschaften.

Das gesellschaftliche Leben in unserm Vaterlande hat in der neuern Zeit einen edlern Charafter angenommen. Ver-

eine verschiedener Art haben fich gebildet, die mit bem 3wed der froben Unterhaltung auch den der geiftigen Fortbildung und der gemeinnütigen Thätigkeit verbinden. Unter denfelben nennen wir zuerst die Lesegesellschaften. Dergleichen befinden fich gegenwärtig in Speicher, Seiden, Bubler, Trogen und Berifau. Diejenige in Grub leidet feit langer Zeit Unterbrechung, und in Schwellbrunn und Wald find fie gar eingegangen. Ihr Sauptgeschäft besteht, wie schon ber Name anzeigt, im Lefen, dann im Beurtheilen des Gelefenen, überhaupt im Austausche ber Bedanken und Ansichten; daraus folgt dann das gesellige Vergnügen von selbft. Speicher gieng hierin voran und die dortige Lesegesellschaft kann als Muttergesellschaft der übrigen angesehen werden. Von ihr fen daher bier am ersten und weitläufigsten die Rede, was um so leichter geschehen fann, da fie und auf unsere Rachforschungen das Protofoll selbit, sammt allen dabin gehörigen Papieren jur beliebigen Benutung überfandt bat. Wir fubren diesen lettern Umftand mit Kleiß an, weil er und Vieles ju fagen und die Stelle der Lobeserhebungen, deren wir uns unferm Grundfate gemäß enthalten muffen, auf's Befte gu vertreten scheint.

Der 6. Oftober 1820 war der Stiftungstag dieser Gessellschaft, die den Titel: "Gesellschaftlicher Berein" führt. Zur Gründung desselben fanden sich 18 Personen in dem mittlern Wirthszimmer des Herrn Oberst Rüsch zur Sonne im Speicher ein und beschlossen einhellig: "daß sie in der Absicht, sich gegenseitig zu unterhalten und zu belehren, einen gesellschaftlichen Verein bilden und gerade in demjenigen Lokale, wo sie sich gegenwärtig befänden, wöchentlich einmal und zwar in der Regel jeden Donnerstag Abend sich versammeln wollen." Sogleich wurde zur weitern Organisation der Gesellschaft geschritten und ein Präsident, ein Seckelmeister und ein Schreiber ernannt. Die übrigen Verordnungen bestimmen das Verhältniß der Glieder unter einander und ihre gegenscitigen Verpsichtungen, die Dauer

der Zusammenkunfte, die Ordnung der Geschäfte, den Lesestoff, die Aufnahme neuer Mitglieder und endlich die Oekonomie der Gesellschaft.

Zwanglofigfeit und Gleichheit der Rechte und Pflichten werden als erftes Gefet ausgesprochen; Riemand ift gezwungen zu erscheinen, außer bei der Aufnahme neuer Mitglieder, wozu zwei Drittheile der Stimmen erfordert werden. Der Bräfident bleibt es zwei Sahre lang, dann übernimmt ein Underer die Stelle. Die Versammlungen sollen in der Regel drei Stunden dauern. Jedem Mitgliede ift gestattet, einen Gaft mitzubringen, worunter jedoch eine Person verftanden wird, die außer der Gemeinde wohnt. Diese Erlaubnif wird nicht felten und um so lieber benutt, da die Fremden jederzeit die freundschaftlichste Aufnahme finden. Was die Ordnung der Geschäfte betrifft, so wird die erfte Stunde der Bersammlung der freien Unterhaltung und Erfrischung gewidmet; nachber hat der, den die Reihe trifft, eine Borlesung zu halten, die nach Belieben gewählt wird, jedoch fo beschaffen senn muß, daß sie Unlaß zu vernünftiger und lehrreicher Unterhaltung geben fann. Sie darf feine volle Stunde dauern. Ift fie vorüber, so hat der Präsident eine Diskussion zu eröffnen und das Urtheil eines Jeden über das Gelesene zu vernehmen. Das Verzeichniß der Vorlesungen des 3. 1824 weiset und seche, von Mitgliedern felbst verfaste Abhandlungen über Armen =, Affekurang = und Militärmefen, Mineralquellen und Statistif des Appenzellerlandes vor; die übrigen Vorträge waren aus fremder, doch meift schweizerifcher Litteratur gefchöpft. In Birkulation gefest murden bis jest : das Morgenblatt, die Ueberlieferungen, die Schweigerischen Sabrbücher, der Bote aus den Alven, die Europäifchen Blätter und die Unterhaltungsblätter. Undere Zeitungen wurden von einzelnen Mitaliedern mitgebracht und auf den Gesellschaftstisch gelegt. Endlich geben die juruckgekehrten Umlaufschriften Anlag gur Gründung einer Bibliothet, die meist durch freiwillige Beiträge nun schon zu etwa 160 Bänden herangewachsen ist, und über deren Benutung befondere Regeln aufgestellt sind. Die nöthig erachteten Berathungen und Beschlüsse sinden jedesmal am letten Donnerstag des Monats Statt. Zur Bestreitung der Unkossen ist eine
Kasse gebildet, in welche Jeder alljährlich je nach Bedürfniß 1 fl. 21 fr. bis 2 fl. 42 fr. einlegt; Neueintretende haben
dazu noch die Bibliothek mit einem angemessenen Werke zu
beschenken. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 19 Mitglieder.
Mehrere bedeutende Spenden und Stiftungen, die aus diesem Kreise hervorgegangen sind, beweisen, daß auch in der
Stunde der freien Unterhaltung der gute Geist nicht von
den Gliedern weiche.

Ein ähnlicher Verein bildete sich ein Jahr später in Seiden. Dieser besteht jest aus 12 Mitgliedern, die sich ebenfalls am Donnerstag Abend versammeln und zwar in dem Hause des Herrn Doktor Züst im Dorf. Aber die Verstaffung ist hier volksthümlicher als dort, indem hier die Präsidentenstelle alle Monate wechselt und zur Annahme eines neuen Mitgliedes die Mehrheit der Stimmen genügt. Mit den Vorlesungen wird's hier wie in Speicher gehalten, außer daß der eine Zuse bezahlt, der nicht selbst liest; hingegen werden hier in der Negel keine Schriften in Umslauf gesest. Die Ausgaben sind unbedeutend und werden durch die Eintrittsgebühr, die von Jedem 1 fl. verlangt und durch die Zusen leicht gedeckt. An Lebhaftigkeit in Rede und Gegenrede, so wie an gesellschaftlichem Vergnügen, giebt die Tochter der Mutter nichts nach.

Die Gesellschaft in Bühler leitet ihr Dasenn vom 14. Juni 1822 her. Dort ist der Freitag der auserwählte Tag. Eine Vorlesung, die aber — sen sie eigene oder fremde Arbeit — jedesmal im Manuscripte vorhanden senn muß, um sie im Gesellschafts-Archiv ausbehalten zu können, soll auch hier den Text zur nachherigen Unterhaltung geben. Sie darf nicht religiösen Inhalts senn, um auch nicht von ferne einem Konventifel zu gleichen. Sonst ist sein Gegen-

stand des menschlichen Wissens ausgeschlossen. Die Rangordnung der Mitglieder stützt sich auf das UBE. Ein Präsident, ein Kasser und ein Aktuar leiten auch hier das Ganze, das, wie in Heiden, in der hl. Zahl 12 eingeschlossen ist. "Wehr kann" — so schreibt uns ein dortiges Mitglied in sehr bescheidenem Tone — "füglich hierüber nicht bemerkt werden; unsere Sitzungen sind, im Ernste gesprochen, kaum der öffentlichen Beachtung werth, obgleich unsere Vorlesungen meistens nicht ganz ohne Verdiensk sind."

Hinter der Sitter treffen wir in Herisan allein auf ähnliche Versammlungen. Dort aber giebt es allervorderst mehrere sogenannte Kaffehäuser, wo seit langer Zeit her schon periodische Schriften gehalten werden. So sindet man z. B. im Gasthof zum Löwen, im Villardzimmer: das Morgenblatt, die Zeitung für die elegante Welt, die Europäischen Blätter, die Neue Zürcherzeitung, die Gazette de Lausanne, u. s. w. Während dem nun hier — vornehmlich in den ersten Stunden des Nachmittags — die Einen bei'm Villard sich vergnügen, Andere durch Gespräche sich unterhalten, lesen noch Andere jene Zeitschriften.

Die neugestiftete Bibliothek gesellschaft vereiniget eine stehende Bibliothek mit einem Lesezirkel. Schon im Jahr 1775 wurde in Herisau eine Büchersammlung angezlegt, die bis zum unglücklichen Neujahrstag 1812 fortbestand. Der Verlust derselben wurde oft bedauert und ihre Wiederherstellung gewünscht. Zu diesem Endzweck verfaste Herr Pfarrer Walser im Oktober 1823 einen Plan, der von den angesehensten und gebildetsten Männern des Orts sogleich unterzeichnet wurde. Die Gesellschaft, jest aus 28 Mitgliedern bestehend, besitzt mitten im Dorf ein artig möblirtes, heiteres und geräumiges Zimmer, in dessen Hintergrunde die Bibliothek steht, die jest schon 440 Nummern enthält und worüber der Katalog unter Anderm Folgendes bemerkt: " Durch das Zusammenwirken gemeinnüßiger Einwohner Heriz faus tritt die ehemalige allgemeine Bibliothek wieder aus

"ihrer Asche hervor, im gleichen Geist und Zweck, wie sie "vor dem Brand des 1. Jänners 1812 bestanden hatte. Nur "soll sie, neben der Unterhaltung und Belehrung für jede "Klasse von Lesern, auch zum Niederlagspunkt für alle "historischen Druckschriften und Manuscripte unsers Kan"tons dienen und dadurch ein Beförderungsmittel für das "Studium der vaterländischen Geschichte werden, wozu "jeder Beitrag dahin dankbar angenommen wird. Die Aus"nahme zum Mitglied der Gesellschaft geschieht mit einer "baaren Einlage von 11 fl. und der Gabe eines gehaltvollen "Werkes. Andere Lekturfreunde mögen die Bibliothek gegen "einen Brabanter-Thaler jährliches Lesegeld benutzen." Eine interessante Sammlung von Appenzellerschriften sehen wir dieser Bibliothek bereits schon einverleibt.

Endlich dürfte hier am schicklichsten auch der in Herisau neuerrichteten Schullehrerbibliothek Erwähnung geschehen. Auch diese verdankt ihre erste Unregung dem Herrn Pfarrer Walser. Im Ansang dieses Jahrs nämlich schlug er sie seinen 10 Schullehrern vor; dankbar nahmen sie seinen Vorschlag an, und jeder verpstichtete sich gerne zu einem jährlichen Beitrag von 1 fl. Hieranf septen sie die nöthigen Statuten sest und erwählten eine Kommission, die das Ganze leitet. Ein Geschenk von 5 Louisdor ward alsobald von einigen wohlthätigen Privaten für diesen schönen Zweck unterzeichnet. Ans diesen Beiträgen werden nun die für die Vildungsstuse der Leser passendsten Schriften angeschaftt und in Zirkulation gesest; am Ende ist jeder Lehrer gehalten, vor der ganzen Versammlung über das Gelesene Rechenschaft abzulegen.

In Trogen bestand schon früher eine Gesellschaft, die sich alle Donnerstag Abend im Wirthshause versammelte und vornehmlich bei politischen Zeitschriften sich unterhielt. Diese hat sich indessen aufgelöst; dagegen haben sich die dortigen Mitglieder des vaterländischen Vereins seit dem Frühling 1824 zu einer Wochengesellschaft vereiniget, die alle Montag

Abende bald da, bald dort Sitzung hält, jedoch im Sommer meistens in dem schönen, mit werthvollen Erzeugnissen der Kunst reich verzierten Saale, den Herr Oberstieutenant Honnerlag der Gesellschaft in seinen Gartenanlagen gewidmet hat. Die Vorlesungen geschehen zuweilen aus neuen litterarischen Erscheinungen; öfter werden handschriftliche Aussähe vorgelesen, unter denen wir hier besonders die Mittheislungen nennen wollen, welche der bekannte Verfasser einer neuen appenzellischen Geschichte, aus seiner bereits bis zum 11. Jahrhundert fortgeschrittenen Arbeit der Gesellschaft vorträgt. Wir verlassen diese heitern Zirkel in der Hossnung baldigen Wiedersehens.

54/002

Privat-Feuerversicherungs-Anstalt im Kanton Appenzell VR.

Diese seit dem 21. März 1823 bestehende Anstalt erfreut sich eines schönen Fortgangs. Den 17. März dieses Jahrs wurde die zweite Hauptversammlung in der Gemeinde Speicher abgehalten. Dieselbe bestätigte für die nächstolgenden drei Jahre die bisherigen Verwaltungs und Schapungs-Mitglieder, den Kassier und Buchhalter, und setzte die, für das Dorf Herisau, aus wichtiger Rücksicht, um 1 fl. 30 fr. höher als für die übrigen Dörfer des Landes, gesetzte jährliche Tage, auf 1 fl. zurück. Dieser Versammlung wurde von ihrem Präsidenten, dem Herrn Gemeindshauptmann Nagel von Teusen, im Namen der Verwaltung, ein umständlicher Vericht abgelegt, dessen Hauptinhalt in Folgendem besteht: Gegenwärtig haben 359 Antheilhaber 492 Gebände um den Werth von 724,500 fl. versichert; für 30,430 fl. Vorschußsscheine ausgestellt, und bis zum 1. März 1825 an ordentlichen